



Otto-Rundschau



Der neue Bauhof

Hubert Schulte
Apparate- und Rohrleitungsbau G. m. b. H.

der große kreis

Hubert Schulte

Apparate- und Rohrleitungsbau G.m.b.H.

Vor wenigen Wochen waren es fünfzehn Jahre, daß die Firma Hubert Schulte in Bochum-Dahlhausen in den Bereich der Otto-Firmen aufgenommen wurde.

Hervorgegangen ist die Firma Hubert Schulte aus dem im Jahre 1874 in Bochum-Linden eröffneten Klempnerei- und Installationsgeschäft des Ferdinand Schulte, unter dessen Namen noch heute eine Firma in Bochum-Linden betrieben wird, die sich vorwiegend mit der Erstellung von Heizungsanlagen sowie mit Sanitär- und Bauklempnerei befaßt. Ein Sohn dieses Ferdinand Schulte — Hubert — eröffnete 1912 in Bochum-Dahlhausen einen eigenen Handwerksbetrieb und erweiterte das Geschäft durch eine Werkstatt für Blechschlosserei, Schweißerei und Bleilötere sowie eine Montageabteilung.

Die Anforderungen, welche sich nach Beendigung des zweiten Weltkrieges und insbesondere nach der Währungsreform durch den notwendigen Wiederauf- und Ausbau der Firma ergaben, konnten mit den vorhandenen Mitteln aber nicht mehr bewältigt werden. So kam es zu erheblichen Geschäftsverlusten und der Einbringung der bisherigen Firma in eine am 27. 3. 1950 gegründete Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die ersten Jahre nach der Übernahme des Geschäfts waren außerordentlich schwierig, denn die gesamte Ausrüstung der Firma mit einer kleinen Werkstatt sowie einem bescheidenen Bestand an veralteten Maschinen und Geräten konnte man als sehr dürftig bezeichnen. Es waren deshalb beträchtliche Investitionen erforderlich, um gegenüber der Konkurrenz bestehen zu können und einen zufriedenstellenden Auftragsumfang zu erreichen. Positiv zu bewerten war allerdings der Umstand, daß aus der früheren Firma insgesamt etwa 160 gewerbliche Arbeitnehmer — davon rund 100 Schlosser und Schweißer — sowie ca. 30 Angestellte übernommen werden konnten. Dieser Stamm guter Fachleute begründete in erster Linie die Hoffnung auf eine Sanierung und erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens. Im Laufe der Zeit ist es dann auch gelungen, mit Hilfe bewährter Ingenieure und Meister sowie mit der Unterstützung fleißiger und erfahrener Kaufleute die Firma Hubert Schulte bei einem stetig größer werdenden Kundenkreis einzuführen.

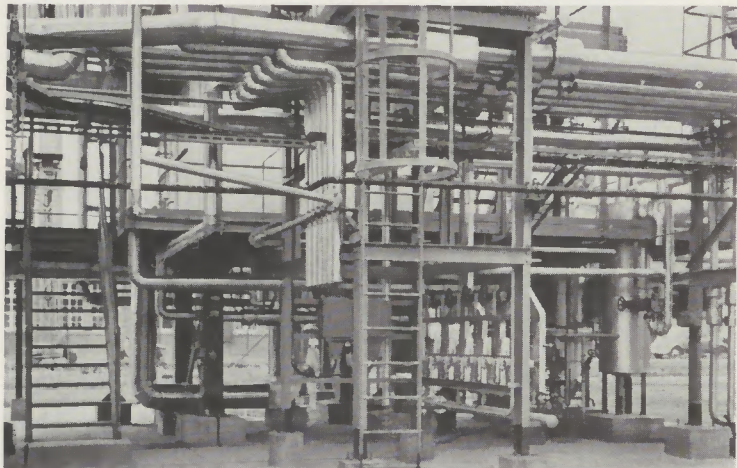
Die Montage-Abteilung wuchs mit den zunehmenden Aufträgen. Sie verfügt heute zur Ausführung kompletter Rohrleitungsanlagen für Wasser, Dampf, Gas, Luft, Öl und Treibstoffe aller Art, ferner für die Montage von Apparaten, Behältern, Kolonnen usw. über einen neuzeitlichen Maschinen- und Gerätepark mit Autokränen, Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Dieselaggregaten, Umformern, Schweißmaschinen, sowie Wohn- und Bürowagen. Allein in dieser Abteilung werden zur Zeit rund 500 hochqualifizierte Arbeitskräfte beschäftigt. Der gute Ruf, den die Firma auf dem Gebiet der Montage genießt, ist nicht zuletzt auf die intensive Schulung und Ausbildung ihrer Facharbeiter zurückzuführen. Insbesondere hat sich die sorgfältige Prüfung der Schweißarbeiten, für die eine komplette Röntgeneinrichtung zur Verfügung steht, bestens bewährt und die Auftraggeber zur Verfügung gestellt. Für die Planung und Konstruktion sind ferner mit qualifizierten Technikern gut besetzte Büros vorhanden. So ist die Firma heute in der Lage, auch schwierige und



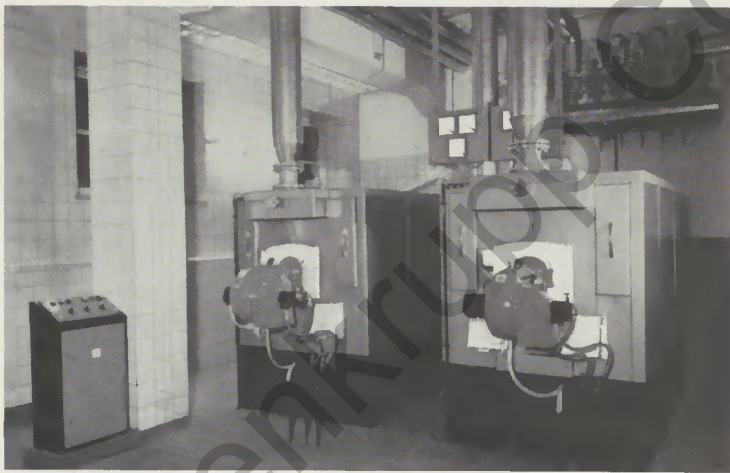
Hubert Schulte G. m. b. H. · Anschluß einer Gichtgasleitung · Ruhrstahl A. G.



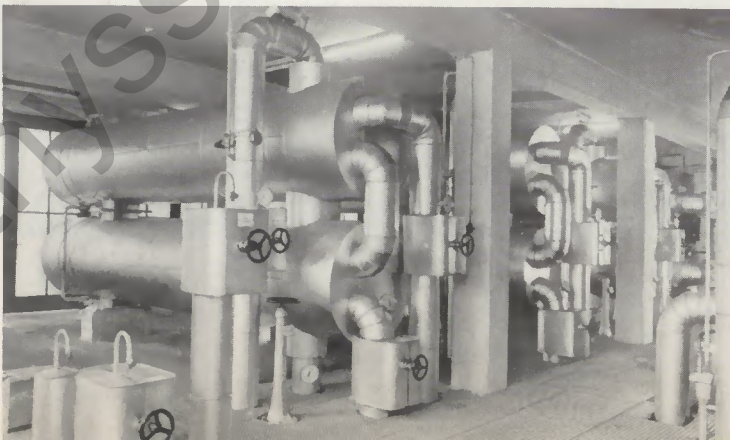
Löschbrücke der Rohrleitungen 30" der NWO Wilhelmshaven



Stickstoff-Gewinnungsanlage, München



Heizungsanlage, Hauptverwaltung Dr. C. Otto



Heizzentrale mit Gegenstromapparaten

umfangreiche Projekte des Rohrleitungsbaues sowie der Montage von Maschinen und Apparaten auszuführen. In den letzten Jahren war die Montage-Abteilung an der Erstellung zahlreicher Stickstoff-, Sauerstoff- und Wasserstoff-Gewinnungsanlagen, ferner an der Errichtung von sonstigen chemischen Anlagen für Benzin und andere Produkte der Petrochemie sowie von Säuregewinnungsanlagen im In- und Ausland beteiligt. Dies gilt speziell für die Montage von Kolonnen, Apparaten und Pumpen wie auch für die Verlegung von Rohrleitungen für Gas, Wasser, Dampf und Druckluft.

Eine besondere Abteilung besteht für den Bau erdverlegter Fernleitungen mit Nennweiten von 200 bis 400 mm für flüssige und gasförmige Treibstoffe, ferner für die Erstellung von Treibstofflagern mit Fassungsvermögen bis zu 100 000 cbm einschließlich der erforderlichen Pumpen, Verteiler und Verladeeinrichtungen. Der Fernleitungsbau erfordert schon deswegen besondere Großgeräte und Einrichtungen, weil bei ihm oftmals beträchtliche Geländeschwierigkeiten, insbesondere Höhenunterschiede, Verkehrsstraßen und Flußläufe zu überwinden sind. Alle bei Pressungen und Dükerungen notwendigen Apparaturen und Geräte stehen der Firma zur Verfügung, so daß selbst große Düker durch den Rhein und die Isar einwandfrei verlegt werden konnten.

Weil der Bau erdverlegter Rohrleitungen in aller Regel der Mithilfe von Tiefbauunternehmern bedarf, wurde durch Vertrag vom 26. Januar 1961 die Firma Krumm, Straßen- und Tiefbauunternehmung, in eine neu gegründete Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingebracht. Nach den ersten Anlaufschwierigkeiten, die hauptsächlich durch unzureichenden Auftragsbestand, bescheidene Ausstattung mit Maschinen und Geräten sowie Mangel an geeigneten Arbeitskräften bedingt waren, hat sich in diesem Unternehmen seit einiger Zeit eine durchaus zufriedenstellende Geschäftsentwicklung angebahnt. Der Umsatz hat im Jahre 1964 bereits die Millionengrenze beträchtlich überschritten. Von den Straßenbauaufträgen möchten wir insbesondere die Neupflasterung der Dr.-C.-Otto-Straße in Bochum-Dahlhausen hervorheben, welche die Firma Krumm im Jahre 1964 für die Stadt Bochum ausgeführt hat.

Innerhalb des Montage-Bereichs der Firma Schulte wurde schließlich auch die Abteilung Heizung und Lüftung fachlich und personell wesentlich erweitert, so daß sie in den letzten Jahren in steigendem Umfang und mit befriedigendem Erfolg Heizungsanlagen aller Art, insbesondere Ölheizungen, Warmluftanlagen, Be- und Entlüftungseinrichtungen, sanitäre Installationen usw. für Industriezwecke, chemische Fabriken, Kraftwerke, Verwaltungsgebäude und private Auftraggeber erstellen konnte.

Der Werkstattbetrieb der Firma in Bochum-Dahlhausen wurde durch eine neue große Halle erheblich erweitert und mit modernen Maschinen, Einrichtungen und Geräten ausgerüstet, z. B. mit Anbiege- und Rundbiegemaschinen, Scheren, Schweißmaschinen, Automaten für Innen- und Außenschweißung, Stahlstrahlanlagen und einer Beizerei. Mit Hilfe dieser guten Ausrüstung und mit rund 90 qualifizierten Fachkräften ist der Betrieb in der Lage, das augenblickliche Fertigungsprogramm der Firma in bester Qualität zu erfüllen und den hohen Anforderungen der Wirtschaft, besonders der chemi-



Hermann Müller, Bochum, Pressen von Schalenbogen



Hubert Schulte G. m. b. H. • Kühlwasserleitungen • Kraftwerk Weiher/Saar

schen Industrie, nachzukommen. Die Firma beliefert zur Zeit fast alle in Betracht kommenden Industriezweige mit Apparaten, Behältern und Rohrleitungen aus säure- und hitzebeständigen Edelstählen, legierten Blechen, Kupfer, Aluminium, Blei und anderen Werkstoffen.

Zur Abrundung des Produktionsprogramms hat die Firma Hubert Schulte durch Vertrag vom 23. 6. 1961 die Firma Hermann Müller o. H. G. in Bochum übernommen, die durch Gesellschaftsvertrag vom 24. Juni 1964 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt wurde. Die Firma war im Jahre 1869 von dem Ingenieur Herman Müller gegründet worden. Das also schon fast 100 Jahre bestehende Unternehmen genoß viele Jahrzehnte hindurch auf dem Gebiete des Großhandels mit Rohren, Flanschen, Fittings und Schwerarmaturen, ferner in der Rohrbiegerei und der Herstellung von Rohrleitungen einen hervorragenden Ruf. Verursacht durch schwere Kriegsschäden und eine Reihe anderer Um-

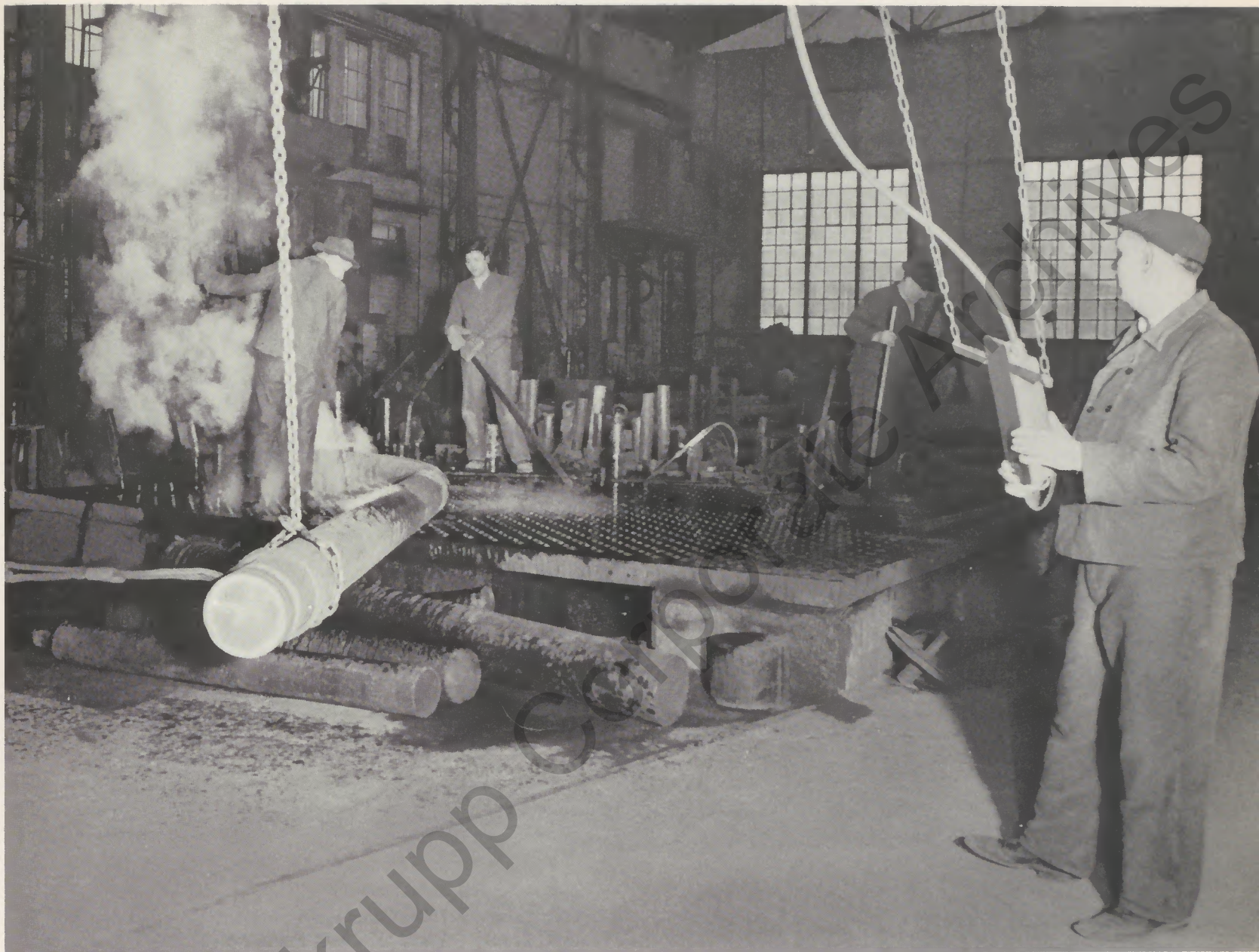
stände erlitt jedoch dieses renommierte Unternehmen so große Verluste, daß es schließlich 1961 zur Übernahme durch Hubert Schulte kam.

Röhrenbearbeitungs- und Schweißwerk

Das Lieferprogramm umfaßt das Biegen und Schweißen von nahtlosen und geschweißten Stahlrohren aller Abmessungen für alle Druckstufen. Gefertigt werden: Rohrbogen ab $R = 3 D$ in allen Wandstärken bis NW 450 aus allen schweißfähigen Werkstoffen, ferner Kompensatoren, Stahlrohrformstücke, komplette Rohrleitungsanlagen, Entspanner, Wasserabscheider und Aushaltungen.

Schalenrohrbogenbau

Es werden gepreßte, in Längsrichtung geschweißte Rohrbogen aus allen preß- und schweißfähigen Werkstoffen hergestellt. Die spanlose Formgebung von Walzmaterial erfolgt durch Friktionsspindelpressen und durch eine ölhydraulische,



Hermann Müller, Bochum, Rohrbiegen

doppeltwirkende Ziehpresse. Rohrbogen mit besonderen Vorschriften — wie Abnahme durch die Überwachungsvereine oder röntgengeprüft — gehören zum Lieferprogramm.

Großhandel

Der Schwerpunkt des Großhandels liegt im Vertrieb von Stahlrohren. Diese werden in nahtloser und geschweißter Ausführung nach DIN und nach ausländischen Normen, mit allen Verbindungsarten und für jeglichen Verwendungszweck geliefert. Durch die gute Zusammenarbeit mit den größten Rohrherstellerwerken in Deutschland ist es möglich, allen Wünschen der Kunden schnellstens zu entsprechen.

Das Lieferprogramm des Großhandels erstreckt sich weiterhin auf sämtliches Rohrzubehör, wie Siederohrbogen, Flanschen und Fittings aller Abmessungen. Des weiteren werden nahtlose und geschweißte Stahlmuffenrohre, Flanschenrohre, Industrie-Armaturen aus Gußeisen, Stahlguß und Schmiedestahl geliefert.

Obwohl in den Jahren 1961 bis 1963 ganz erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden waren, kann die geschäftliche Entwicklung der Firma Hermann Müller seither insgesamt doch als befriedigend bezeichnet werden. Auf Grund der durchgreifenden Instandsetzungs-, Modernisierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen.



Verbleites Reaktionsgefäß, 4800 mm ϕ , Gewicht ca. 20 000 kg

lisierungsmaßnahmen, die in den letzten Jahren durchgeführt worden sind, haben sich die Arbeitsergebnisse sowohl qualitativ wie quantitativ fortlaufend verbessert, so daß die Firma in Kundenkreisen wieder als leistungsfähiges Unternehmen angesehen ist. Für die Zukunft besteht daher die begründete Aussicht auf eine weitere, erfolgreiche Geschäftsentwicklung.

Zusammenfassend stellt die Firmengruppe HUBERT SCHULTE schon heute mit rund 900 Mitarbeitern, davon 184 geprüften Schweißern nach DIN 8560, einem Jahresumsatz von insgesamt etwa DM 30 Millionen, ferner mit ihrem beträchtlichen Bestand an Grundstücken, Gebäuden, modernen Betriebseinrichtungen sowie leistungsfähigen Maschinen und Geräten ein nicht unbedeutendes Glied in der Kette der

Otto-Unternehmen dar. Auf dem Grundstein, der mit dieser Firmengruppe gelegt worden ist, kann ein weiterer, erfolgversprechender Auf- und Ausbau betrieben und dem Gesamtunternehmen ein größeres Arbeitsgebiet erschlossen werden. Die Firmen Hubert Schulte, Krumm und Hermann Müller sowie alle ihre Mitarbeiter werden dabei auch in Zukunft ihrem Grundsatz treu bleiben, durch Qualitätsarbeit nicht nur alte Freunde zu erhalten, sondern zusätzliche zahlreiche neue Freunde zu gewinnen.

Um unseren Lesern eine Übersicht über die leitenden Personen innerhalb der Firmengruppe Hubert Schulte — Krumm — Hermann Müller zu geben, fügen wir unserem Bericht die folgende Zusammenstellung an:

Für die Firmengruppe allgemein:

Geschäftsleitung:

Direktor Carl Vornholz, Geschäftsführer
Direktor Otto Hackemann, Prokurist

Finanz- und Betriebsbuchhaltung

Fräulein Helga Look, Handlungsbevollmächtigte

Zahlungsverkehr:

August Otto, Prokurist

Einkauf:

* Alfons Möcklinghoff, Prokurist

Juristische Angelegenheiten:

* Dr. jur. Horst-Gerhard Schneider, Prokurist

Steuern, Versicherungen:

* Heinz Fächterschneider, Prokurist

Technischer Bereich Hubert Schulte:

Montagen:

Helmut Germer, Prokurist
Alexander Thiele, Handlungsbevollmächtigter

Heizungsanlagen:

Ernst Ruthert, Handlungsbevollmächtigter

Werkstattbetrieb Dahlhausen:

Betriebsleiter: Heinz Sturzbecher, Prokurist
Verkaufsleiter: Walter Kastner, Prokurist

Krumm Straßen- und Tiefbauunternehmung:

Geschäftsleitung:

* Hans Gast, Geschäftsführer

Technischer Arbeitseinsatz:

Heinrich Krumm

Technischer Bereich Hermann Müller:

Rohrbearbeitungswerk:

Dieter Szibrowski, Prokurist

Schalenbogenbau:

Betriebsleiter: Josef Ferwanger, Handlungsbevollmächtigter
Verkaufsleiter: Helmut Schlüter, Prokurist

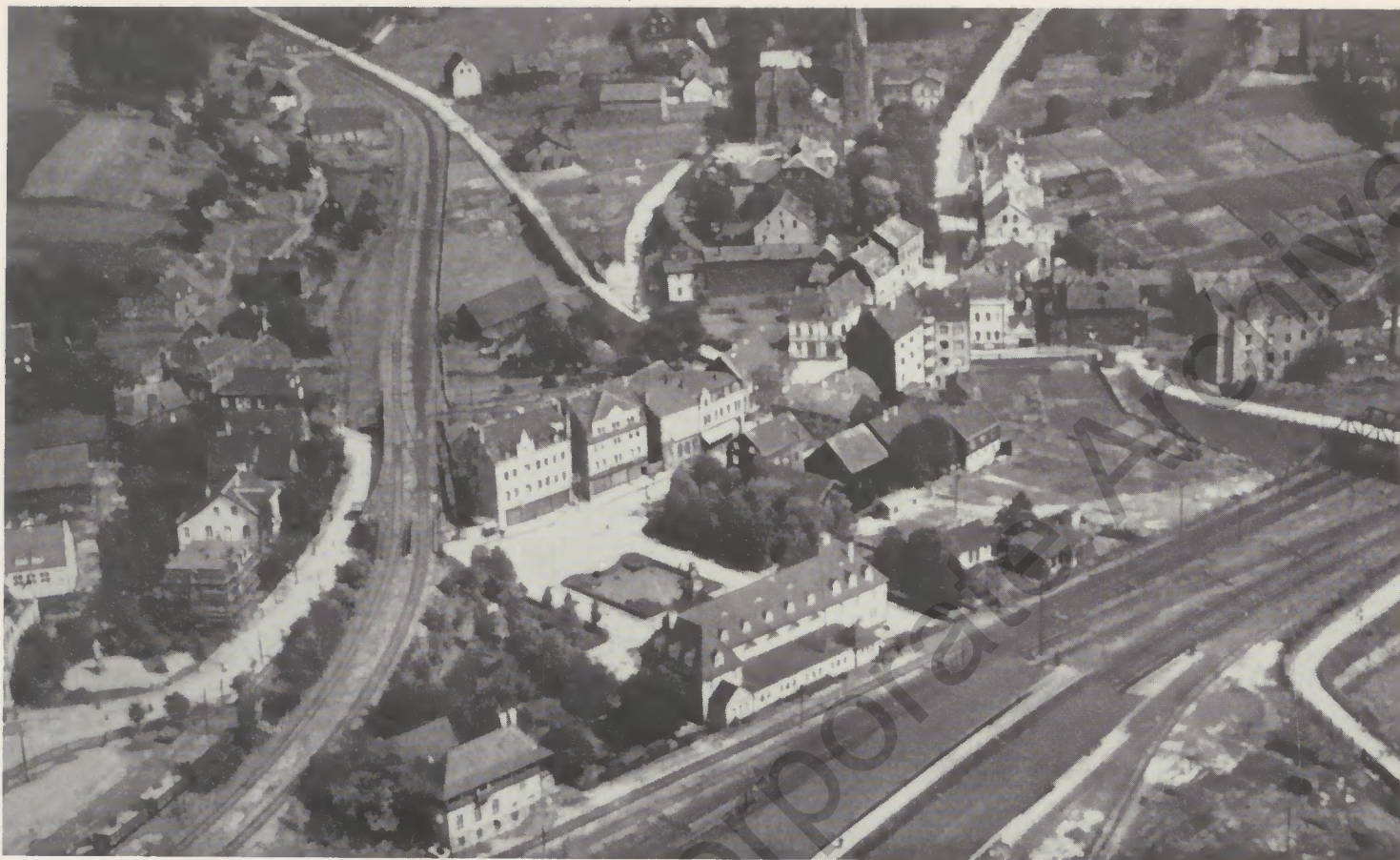
* Leitende Angestellte der Firma Dr. C. Otto & Comp. in Personalunion



Am Bahnhof Dahlhausen 1888

DAHLHAUSEN

Es sieht hier nicht viel anders aus, als in so vielen kleinen Industrieorten im Ruhrgebiet — Fabriken und Siedlungshäuser, Kinder und Hunde spielen auf den Straßen, Hausfrauen schleppen schwere Taschen oder stehen an der Straßenecke beim Plausch, der Milchmann bimmelt und der Lumpensammler bläst sein Flötchen — Idylle der Industrielandschaft. Und doch fehlt der Charakter des Rußigen, des Trostlosen, das so viele Orte im Revier fast unerträglich macht. Schon mancher Besucher, der nach Dahlhausen kam, war erstaunt über die Lieblichkeit der Landschaft, die sanften, bewaldeten Höhenzüge, die das Ruhrtal säumen und überall in den Ort Dahlhausen hineinschauen, die Auen mit ihren Weiden und Pappeln, die den Fluß säumen, und die noch erkennbare bäuerliche Behäbigkeit der Siedlung von einst, als es noch keine Schornsteine und Hochspannungsmasten im Ruhrtal gab . . .



Am Bahnhof Dahlhausen 1928

Hier lag in grauer Vorzeit, als noch die Sachsen mit den Franken rangen, ein Lehnshof des alten Klosters Werden, der 1092 als „Sadelhof“ an einen Edlen Liuppo aus Hinsel, dem heutigen Überra, verliehen wurde. Die Historie berichtet von zwei Höfen in der Nähe, vom Hof auf dem Kassenberge und dem auf dem Eiberge. Der Sadelhof hat lange

bestanden. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts saß hier der Knappe Henrich vom Hardenberghe, dann der Ritter Robert Stael von Holstein, der Droste zu Bochum war und dessen Nachkommen den Hof bis ins siebzehnte Jahrhundert innehatten. In den Jahrhunderten siedelten sich damals die Familien Scharpenseel, Sonnenschein, Baucksiepe, Comm-



Theodor-Körner-Schule



Scharpenseelstraße



Blick auf Dahlhausen 1928

deur, Kolkmann, Grumme, Kestermann, Kassenberg, Chur, Scheidtmann, Heinrich, Nehring und Wulff auf den Hügeln und im Tale von „Dahlhusen“ an.

Um 1636 kam das Sadelgut durch Heirat an die Freiherren von Elverfeld, von deren Sproß, Paul Levin von Elverfeld, der Ende des achtzehnten Jahrhunderts auf dem Sadelhof

saß, die alten Dahlhauser noch heute manche Geschichte zu erzählen wissen. Um 1820 wurde der Hof vermietet und im Jahre 1857 an den Kaufmann Würzburger in Bochum verkauft. Nur der Name der Straße „Am Sattelgut“ erinnert heute noch an den alten Hof.

Inzwischen war der Steinkohlenbergbau zur Blüte gekommen.



Zeche Dahlhauser Tiefbau



An der Ruhr



Zerstörungen 1942



Siedlung Scharpenseelstraße

Wie überall im Ruhrtal gab es auch in Dahlhausen Stollenbetriebe, von denen der Hasenwinkler-Himmelskroner-Erbstollen und der Wilhelms-Erbstollen die wichtigsten waren. Immerhin hatten diese beiden Betriebe um die Mitte des 19. Jahrhunderts rund 300 Mann Belegschaft. Etwa im Jahre 1860 ging die Zeche Hasenwinkel zum Tiefbau über, und 1881 wurde der Schacht der Zeche Dahlhauser Tiefbau abgeteuft. Damit war die Zeit des Stollenbaus vorüber. Zur Zeche Hasenwinkel gehörte seit 1864 eine Kokerei, die von Gustav Schulz betrieben wurde, und eine eigene Bahnlinie ins Ruhrtal hinunter, die 1868 in der Gegenrichtung bis nach Laer verlängert wurde.

Besondere Bedeutung hatte im vorigen Jahrhundert die Ruhrschiffahrt, an der Dahlhauser Unternehmer lebhaft beteiligt waren. In der Zeit ihrer höchsten Blüte wurden 1860 über 17 Millionen Zentner Fracht auf Ruhrschiffen befördert, und rund 80 Schiffe passierten täglich die Schleuse am Dahlhauser Wehr. Am Dahlhauser Ruhrufer, zwischen der Zeche Dahlhauser Tiefbau und dem heutigen Verschiebebahnhof, reihten sich die Verfrachtungslager der Dahlhauser und Bochumer Zechen. Seit etwa 1869 hat dann die neuerbaute Ruhrtalbahn den Frachtverkehr vom Wasser übernommen und die ehemals so geschäftige Ruhr ein stilles Fließchen werden lassen.

Um diese Zeit begann auch die Industrialisierung Dahlhausens. Schon seit 1850 bestand ein Eisenwerk, und 1872 errichtete Dr. Carlos Otto seine Fabrik für feuerfeste Erzeugnisse. Aus einem kleinen Hammerwerk am Ruhrwehr wuchs im Laufe der achtziger Jahre ein Unternehmen heran, das unter der Firma Vereinigte Press- und Hammerwerke A. G. schließlich in der „Dahlhauser Aue“ dort, wo jetzt die Anlagen unseres Bauhofes und der Firma Hubert Schulte stehen, umfangreiche Fabrikanlagen betrieb. Zu Beginn der dreißiger

Jahre unseres Jahrhunderts wurden sie stillgelegt und abgerissen. Die Eisenbahnverwaltung endlich errichtete in Dahlhausen einen der größten Verschiebebahnhöfe Deutschlands.

1921 verband sich die Gemeinde Dahlhausen mit der oberhalb gelegenen Gemeinde Linden zu einer Gemeinschaft, deren Amtsverwaltung auf der halben Höhe des Berges an der heutigen Dr.-C.-Otto-Straße gelegen war. Nur ungern hat Linden-Dahlhausen sich 1929 nach Bochum eingemeinden lassen, waren doch aus eigener Kraft viele Einrichtungen für die Bürger, darunter Schulen und ein Gymnasium sowie umfangreiche Schutzanlagen gegen die häufigen Hochwasser der Ruhr errichtet worden.

Im letzten Kriege wurden nur Teile von Dahlhausen betroffen, dabei allerdings hauptsächlich unsere Feuerfestfabrik und Teile der Werkssiedlungen stark beschädigt oder zerstört. Der ganze tiefer gelegene Teil des Ortes, der schon immer unter den Hochwassern der Ruhr zu leiden hatte, wurde durch das Hochwasser, das bei der Zerstörung der Möhnetalsperre sehr plötzlich auftrat, stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die Menschen in Dahlhausen gehören in den alteingesessenen Familien zum westfälischen Schläge. Durch die Industrie sind dazu Menschen aus aller Herren Länder gekommen, besonders aus dem Osten Deutschlands und dem Süden Europas, die inzwischen in den vielen Jahren, die sie in Dahlhausen ansässig sind, ihre Dahlhauser Tradition gewonnen haben.

Der Ort ist mit unserem Unternehmen seit dessen Gründung ganz natürlich eng verbunden — nehmen doch unsere Werksanlagen und die von Hubert Schulte einen beträchtlichen Teil des Grundes und Bodens der Gemeinde ein, und unsere Werkssiedlungen nicht weniger. So sind Dr. C. Otto mit Hubert Schulte und Dahlhausen untrennbare Begriffe.



Achtung Fotografenfreunde

Im Jahre 1963 haben wir zu einem Wettbewerb aufgerufen und waren anschließend erfreut über die sehr guten Aufnahmen, die von den Mitgliedern der Belegschaft eingeschickt worden sind.

Ermutigt durch den damaligen Erfolg veranstalten wir wiederum einen

WETTBEWERB URLAUSFOTOS

und bitten Sie, Ihre besten Bilder einzureichen.

Um die Aufnahmen der Gewinner gut wiedergeben zu können ist es wünschenswert, daß Sie uns Ihre Abzüge in der Größe 7 x 10 cm, schwarzweiß glänzend, einreichen. Selbstverständlich können aber auch Farbdiaspositive in Kleinbildformat vorgelegt werden. Bei der Veröffentlichung sind wir dann allerdings leider an Reproduktionen schwarzweiß gebunden. Die Geschäftsführung hat sich wiederum bereit erklärt, Preise für die besten Bilder auszusetzen. Es lohnt sich deshalb, an unserem Wettbewerb teilzunehmen.

Ihre Aufnahmen schicken Sie uns bitte bis zum 31. Oktober 1965 z. Hd. der Redaktion der Otto-Rundschau, Bochum, Hauptverwaltung, zu. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und wünschen Ihnen jetzt schon viel Erfolg.

Einige Stilblüten

die in Korrespondenzen – ein- und ausgehenden – wirklich vorkamen:

„Mit großem Bedauern haben wir von Ihrer ersten Erkrankung gehört, aber auch, daß sich Ihr Zustand inzwischen gebessert hat. . .“

„Schicken Sie uns bitte Fotografien Ihrer markantesten Teile. . .“

„Gesellschaft mit beschränkter Hoffnung. . .“

„Einige Anlagen sind bereits mit solchen Maschinen ausgerüstet und arbeiten seit bis zu vier Jahren klaglos. . .“

„Die offenbare Fahrschachttür. . .“

„Zur Ihrer Information möchten wir Ihnen mitteilen, daß wir feuerfeste Materialien für alle bekannten Wärmeaustauschanlagen in Europa und Übersee geliefert und zum Teil auch mit unseren Fachkräften vermauert haben. . .“

„Dadurch entfallen dem Reaktor nachgeschaltete Anlagen. . .“

Betriebsratswahl 1965

Auf Grund des Ergebnisses der am 29. April 1965 stattgefundenen Betriebsratswahl gehören nunmehr dem Betriebsrat an:

A Für die Angestelltengruppe

Vonstein, Franz
Gillandt, Gustav
Koddenberg, Theodor
Rohrbach, Günter
Winkelhardt, Günter
Neumann, Hedi
Hofmann, Fritz
Richter, Kurt

B Für die Minderheitengruppe Lümers, Günter

Als Ersatz
für die Angestelltengruppe gilt: Bodenstedt, Günter

In der Sitzung am 7. Mai 1965 konstituierte sich der Betriebsrat wie folgt:

Vorsitzender	Vonstein, Franz
stellv. Vorsitzender	Rohrbach, Günter
3. Sprecher	Gillandt, Gustav
Schriftführer	Gillandt, Gustav

Wirtschaftsausschuß: Vonstein, Franz

Wohnungsausschuß: Koddenberg, Theodor
Richter, Kurt
Hofmann, Fritz

Ausbildungsbeirat: Hofmann, Fritz

Sozialausschuß: Neumann, Hedi
Lümers, Günter
Gillandt, Gustav

Jugendangelegenheiten: Rohrbach, Günter

Kriegsversehrten-angelegenheiten: Lümers, Günter
Winkelhardt, Günter

Betriebliches Vorschlagswesen: Koddenberg, Theodor
Hofmann, Fritz

Chronik der Firma

Im November 1964 wurde in einer Feierstunde der Industrie- und Handelskammer zu Bochum vom Präsidenten, Herrn Dr. Schaaf, unseren Belegschaftsmitgliedern

Werkmeister Hermann Wenner und

Ausbildungsleiter Josef Stiel

für ihre mehr als fünfundzwanzigjährige Mitarbeit in den Prüfungsausschüssen der Kammer die Plakette

Für Verdienste um die Wirtschaft
verliehen.



Im März 1965 haben 38 Lehrlinge und Anlernlinge im Stammunternehmen in Bochum, Dahlhausen und Bendorf sowie in der Tochtergesellschaft Hubert Schulte mit Fa. Hermann Müller ihre Lehrabschlußprüfung abgelegt. Davon haben ganz bzw. in einem Teil der Prüfung mit „gut“ bestanden:

Gerd Böschmeyer,	Techn. Zeichner im Baugeschäft
Wolfgang Franz,	Techn. Zeichner im Baugeschäft
Manfred Lukas,	Techn. Zeichner im Baugeschäft
Helmut Dohle,	Bauzeichner im Baugeschäft
Artur Schade,	Industriekaufmann im Baugeschäft
Irmgard Glitza,	Bürogehilfin im Baugeschäft
Marlene Junk,	Bürogehilfin im Baugeschäft
Annegret Rolf,	Bürogehilfin im Baugeschäft
Hildegard Huhn,	Bürogehilfin in Bendorf
Alfons Kirschbaum,	Blechslosser bei Hubert Schulte
Peter Radtke,	Blechslosser bei Hubert Schulte
Detlef Thiele,	Rohrinstallateur bei Hubert Schulte

Außerdem bestanden 6 Lehrlinge mit voll „befriedigend“. Allen diesen jungen Mitarbeitern herzlichen Glückwunsch!

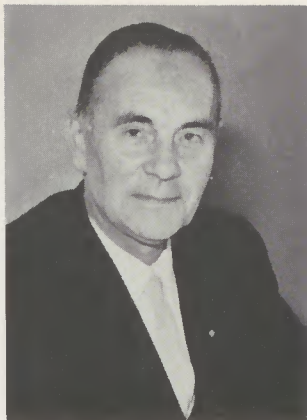
Herr Manfred Horstmann, Abteilung Verkauf der Steinfabrik Dahlhausen, hat nach siebensemestrigem Abend-Studium an der Höheren Wirtschaftsfachschule Bochum sein staatliches Abschlußexamen als Betriebswirt mit „befriedigend“ bestanden. Herzlichen Glückwunsch!

Handlungsvollmachten wurden erteilt

- am 4. 1. 1965 an Herrn Dipl.-Ing. Uwe Marwig
(Abt. Gaswerksbau)
und Herrn Dipl.-Ing. Klaus Werner
(Elektroabteilung)
- am 26. 1. 1965 an Herrn Dr. rer. pol. Karl-M. Nauerz
(Kunststoffabteilung Bendorf)
- am 22. 4. 1965 an Herrn Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Richard Böhmer
(Abt. Buchhaltung)



Anton Palik



Fritz Kann



Heinrich Klee



Wilhelm Jon

JUBILARE

Seit 40 Jahren sind sie unsere Mitarbeiter:

- am 11. 12. 64 Fritz Kann, Konstrukteur im technischen Baugeschäft
 21. 1. 65 Anton Palik, Laborarbeiter im Keram. Zentrallabor
 4. 2. 65 Albrecht Grotejohann,
 Gärtner in der Steinfabrik Dahlhausen
 20. 2. 65 Heinrich Klee, Ofenmeister im technischen Baugeschäft
 2. 3. 65 Wilhelm Jon,
 Werkmeister in der Fa. Hubert Schulte G. m. b. H.

seit 25 Jahren arbeiten mit uns:

- am 1. 12. 64 Martha Henn,
 kaufm. Angestellte in der Westerw. Thonindustrie
 21. 12. 64 Fritz Schelinski,
 Pförtner in der Niederlassung Bendorf
 2. 1. 65 Norbert Sandführ,
 Helfer in der Fa. Hubert Schulte G. m. b. H.
 15. 1. 65 Alwin Gimbel,
 Maschinenformer in der Westerw. Thonindustrie
 19. 1. 65 Wilhelm Friedrich,
 kaufm. Angestellter in der Hauptverwaltung
 1. 2. 65 Alfons Möcklinghoff, Prokurist in der Hauptverwaltung
 5. 2. 65 Heinrich Eimers,
 Schlosser in der Fa. Hubert Schulte G. m. b. H.
 6. 2. 65 Gerhard Püsch, Tongräber auf Tongrube Langewiese
 6. 2. 65 Johann Timmermann,
 Vorarbeiter im technischen Baugeschäft
 10. 2. 65 Auguste Duscha, Bürogehilfin in der Hauptverwaltung
 14. 2. 65 Albert Heimerl,
 Handformer in der Westerw. Thonindustrie

15. 2. 65 Otto Bahn,
 Schamotte-Aufbereiter in der Steinfabrik Dahlhausen
 18. 2. 65 Franz Schuster,
 Maschinenformer in der Westerw. Thonindustrie
 28. 2. 65 Adolf Müller,
 Aufbereiter in der Westerw. Thonindustrie
 1. 3. 65 Willi Getzlaff,
 Konstrukteur im technischen Baugeschäft
 1. 3. 65 Günter Birresborn,
 Konstrukteur im technischen Baugeschäft
 1. 3. 65 Günter Rohrbach,
 Konstrukteur im technischen Baugeschäft
 1. 3. 65 Walter Mertens,
 Betriebsingenieur im technischen Baugeschäft
 14. 3. 65 Erich Ringelband,
 Werkmeister in der Steinfabrik Dahlhausen

Allen Jubilaren unsere herzlichen Glückwünsche!

VERSTORBENE

2. 12. 64 Fritz Freudenberg, Prokurist im Ruhestand
 der Westerwälder Thonindustrie
 15. 12. 64 Helmut Többen,
 kaufm. Angestellter auf dem Bauhof Dahlhausen
 16. 1. 65 Erich Giesenbauer,
 Ingenieur im technischen Baugeschäft
 16. 2. 65 Robert Wille,
 kaufm. Angestellter in der Hauptverwaltung

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten!

Mach mal eine Badekur . . .



Der Frühling ist da — etwas verspätet in diesem Jahr, aber deshalb vielleicht mit größerer Wirkung. Er hat allerlei im Gefolge, Gutes und manchmal auch eine kleine Vorwarnung für diejenigen, die die Lebensmitte überschritten haben. Gerade im Frühling kommt nämlich hie und da ein Wehwehen zum Vorschein, das Beachtung verlangt, soll es nicht später zu einem ernsthaften Schaden werden. Wer also in der glücklichen Lage ist, noch etwas restlichen Urlaub in der Schublade zu haben, der sollte ihn nicht auf der Jagd nach fremden Gefilden verschwenden, sondern an seine Gesundheit denken, intensiv ausspannen und zum Beispiel in der Heimat eine Badekur machen.

Haben wir doch in dem westfälischen Raum um das Ruhrgebiet herum eine Anzahl der besten Heilquellen der Welt für die bösen Zivilisationsschäden, die unsere gehetzte Gegenwart mit sich bringt. Man denke nur an die Bäder Lippspringe, Driburg, Pyrmont, Salzuflen, Meinberg und wie sie alle heißen. Für meine Frühjahrskur suchte ich mir unser westfälisches Staatsbad Oeynhausen aus, dessen Jordansprudel die größte Thermalsole der Erde ist und wie ein Geysir bis zu

52 m hoch springt. Während im Kurpark die Tulpen und Krokusse anfangen zu blühen, während zahme Eichhörnchen und Buchfinken Nüsse und Körner aus den Händen der Kurgäste nahmen, suchten schon im März über 5000 Menschen dort Heilung von ihren Beschwerden. In diesem Jahr feiert Oeynhausen als Badestadt den 100. Geburtstag seines Gründers, des Freiherrn von Oeynhausen, und zieht deshalb sein schönstes Feiertagskleid an.

Die Badehäuser liegen im Oeynhausener Kurpark unter den schönen alten Bäumen und bieten Platz für viele hunderte von Badegästen in jeder Stunde. Denn die Ausschüttung des berühmten Jordansprudels beträgt über 6000 Liter in der Minute! Das schönste Badehaus ist das Haus Nr. 1, ein klassischer Bau nach Schinkels Entwurf, das modernste Gebäude ist das Badehaus 2 in der Form von niedrigen Bungalows aus Glas und Stein, in Grün gebettet. Es gibt rosa, grün und blau gekachelte Wannen, je nach Geschmack, es gibt Wannen mit Treppchen für Gehbehinderte und vor allem das herrliche Thermalschwimmbad, in dem man sich

so leicht fühlt wie eine Plastikente und in dem es geradezu ein Vergnügen ist, schwimmen zu lernen.

In der Wandelhalle genießt man beim Kurkonzert den Thermalsprudel auch innerlich. Die Kurkapelle thront auf einer Balustrade über den Köpfen der Zuhörer und spielt bekannte Weisen, zu denen man im Takt mit dem Glas schunkeln kann, falls es nicht überschwappt.

Das Wort Ruhe wird in Oeynhausen groß geschrieben. Um 22.30 Uhr ist Zapfenstreich für alle Kurgäste. Niemand hat dann noch Ausgang, jeder hat zu dieser Zeit im Bett zu sein. Wehe dem Armen, der bei einem Glas Bier oder im Gespräch mit seinem Kurschatten im Park die Uhr vergißt, er muß im Bahnhofshotel übernachten, wenn er niemanden in seinem Kurheim kennt, der ein Parterrezimmer und keinen allzufesten Schlaf hat.

Die Hauptsache ist aber, daß man am Ende seine schwankende Gesundheit gekräftigt hat und heimkehrt mit dem Bewußtsein, etwas getan zu haben, was noch lange Zeit nachwirkt und mithilft, seinen Platz im Leben weiterhin auszufüllen.

eri